

HAS-natur



Bund Naturschutz



Hassberge

Nummer 18

Februar 2005



Paarungsrade der Libellen

fotografiert von Hans-Jürgen Friedrich

Wald und mehr!

Wenn die Bäume schreien könnten – ja, wenn! Sie tun es nicht, und so wird ihnen der Garaus gemacht – ohne Skrupel! Das tun wir aber nicht, doch nicht wir – wir Naturschützer setzen doch alles daran den Wald zu retten, sogar ein Volksbegehren hatten wir angezettelt, wobei wir beim Thema wären!

Ihr lieben Freunde!

Der Bund Naturschutz Hassberge hatte sich eingereicht in die eifrigen Befürworter des Volksbegehrens und sich wirklich alle Mühe gegeben dem Anliegen zum Erfolg zu verhelfen. Dass es Bayern weit nicht gelangt hat, ist gewiss nicht unseren Mitbürgern anzulasten. Den Verantwortlichen in der Politik ist da schon eher eine Mitschuld zu attestieren, hatten sie doch die Bedingungen nicht so optimiert, dass alle Bürger ohne größeren Stress von ihrem Recht Gebrauch machen konnten. In der Tat ist in diesem Zusammenhang sehr vieles nicht optimal gelaufen. Mit gutem Recht kann behauptet werden, dass das Volksbegehren zu gewinnen gewesen wäre. Klappt es heut' nicht, klappt es aber vielleicht morgen! Zu schmollen bringt in dieser Situation ebenso wenig wie zu glauben, dass die Staatsregierung den heh-

ren Argumenten der Naturschützer mehr als formale Hochachtung entgegen bringen wird. Verloren ist verloren. Da sollte man sich keiner falschen Hoffnung hingeben. - Dem Waldbündnis im Landkreis Hassberge möchte ich von dieser Stelle aus noch einmal herzlich Dank sagen für die vielen gemeinsamen Besprechungen und gemeinsamen Aktionen. Die gegenseitige Hilfe in dieser Angelegenheit war großartig. - Bedauernswert war die Haltung des Hassberghauptvereins. Diese Vereinigung, so möchte man glauben, sollte doch höchstes Interesse daran haben, dass die Wanderwege in unseren Hassbergen auch künftig durch Altbuchenbestände führen können, die nicht den kommerziellen Interessen geopfert wurden. Aus irgendeiner Rücksichtnahme heraus wurde seitens des Hauptvereins jegliche Mitarbeit am Volksbegehren abgelehnt.

Hoffentlich war da die Verleihung des Naturschutzpreises an den Eberner Lehrer und obersten Naturschützer Harald Amon, der diesen wirklich verdient hat - herzlichen Glückwunsch! -, mehr als eine Wiedergutmachungsgeste! Zwischen den beiden Vereinigungen sollten einfach viel engere Kontakte gepflegt werden, damit so etwas künftig nicht wieder passieren kann.

Wir sind ein Waldland, das bisschen Wein, die wenigen Wiesen und ein paar Felder - nein, wir sind ein Waldland! Wer es heute noch nicht glauben will, der glaubt es vielleicht morgen. Allerorten wird aufgeforstet, allerorten werden landwirtschaftliche Betriebe aufgegeben, allerorten holt sich die Sukzession die Flächen zurück. Übermorgen oder spätestens in ein paar Jahren wird in unserem Landkreis die doppelte Waldfläche zu bewirtschaften sein. Hätte es da nicht von Weitsicht seitens der Staatsregierung gezeugt das Forstamt in Ebern als zentrale Institution zu erhalten. Liegt nicht Ebern in Bezug auf die zu bewirtschaftenden Hassberge zentraler als Bad Königshofen?

Guter Rat ist hierbei gar nicht teuer. Das Landwirtschaftsministerium weiß über diese Entwicklung genauestens Bescheid. Auch unser Abgeordneter hätte zumindest in dieser Angelegenheit sicher leicht alle überzeugen können, ist er doch vom Fach. Das Gegenteil scheint geschehen zu sein. Ist das noch Interessenvertretung? Nur böse Zungen unterstellen Absicht - wir sind nur sehr enttäuscht. Die Eberner Ortsgruppe hatte sich für den Erhalt der Ämter stark gemacht und Unterschriften gesammelt. Bei der Eberner CSU-Runde in der Rathaushalle, wo die Unterschriften an die Staatsvertreter übergeben wurden, habe ich unseren Landtagsabgeordneten öffentlich darauf hingewiesen, dass die Bürger sein Engagement würdigen werden - und sei es notfalls mit der Abwahl von seinem Posten.

"Im Wald da sind die Räuber, der" - auch Sie kennen diesen Spruch. Was nehmen sie uns denn zusammen mit den alten Bäumen weg? Ich hoffe Sie wissen es, Sie sind Naturschützer und haben eine Ahnung von all der Vielfalt, die mit dem alten Wald

verloren gehen wird. Da wurde erstmals wieder der Schwarzstorch als Charakterart der Altbestände nicht nur in einem Paar ausgemacht, sondern an mehreren Plätzen festgestellt. Das ist nicht einfach, sind seine Horste doch tief im Wald versteckt. Zwei Tiere kamen bei Aidhausen zu Tode. Die beiden Exemplare durften mit der Genehmigung der Höheren Naturschutzbehörde für das Landratsamt und den BN präpariert werden. Wir werden unser Präparat demnächst für die Öffentlichkeit ausstellen, damit jeder diese prächtige Vogelart mit den schönen Wäldern der Hassberge in Verbindung bringen kann. - Auch die zweite Tierart, mit der wir uns beschäftigen, ist eine ausgesprochene Waldart, die Wildkatze. Der BN Hassberge hat den Auftrag erhalten sich bezüglich der Wildkatze in Nordbayern stellvertretend kompetent zu machen. Wir sind froh über diesen Auftrag und das Vertrauen, das seitens des Landesverbandes unserer Gruppe entgegengebracht wird. - Die dritte Waldart ist mittlerweile schon allen Mitgliedern bekannt, arbeiten wir doch schon

seit Jahren an der Erkenntnismehrung. Die Gelbbauchunke ist eine FFH-Art, das heißt eine Tierart, die nach den Flora-Fauna-Habitat-Richtlinien der Europäischen Union besonders geschützt ist. Da wir in den Hassbergen eine der größten Populationen beherbergen, bezüglich der Untersuchungsmethodik bereits recht kompetent sind und uns schon überregionalen Ruf erworben haben, sind wir im vergangenen Jahr auch im Naturschutzgebiet Muggenbacher Tongruben bei Sesslach-Gemünda aktiv geworden. Dort betreuen wir die Landschaftspflegemaßnahmen und auch die Begleituntersuchungen im gemeldeten FFH-Gebiet. Unser Ziel ist die Kenntnismehrung bezüglich des Wander- und Laichverhaltens der Gelbbauchunke in dem im Wald eingebetteten Tongrubenareal. Leider wissen wir immer noch sehr wenig über die Schutzmöglichkeiten bezüglich dieser Tierart. So ist es auch verständlich, dass wir die Bemühungen der Stadt Ebern bezüglich des aufgelassenen Standortübungsplatzes mit Argwohn begleiten. Ob eine Offroadnutzung den Schutz-

bemühungen hinsichtlich der Gelbbauchunke hilfreich sein kann? Nach den ersten Erfahrungen zweifeln wir dies erst einmal an. Die Gelbbauchunke ist eine Waldart, die sich in temporären besonnten Wasserstellen fortpflanzen kann. Ihre größte Populationsdichte erreicht die Art in frei gestellten Tümpelbereichen, in denen die Sonne für optimale Entwicklung sorgt - solange sie die Gewässer nicht austrocknet, was immer wieder einmal passieren kann. Die Gelbbauchunke antwortet darauf mit mehrfachen Nachgelegen. Trotz dieser Möglichkeiten ist sie gefährdet. Wegen ihrer noch großen Vorkommen in unseren Hassbergen und im Itz-Baunach-Hügelland haben wir eine besondere Verantwortung, die wir immer wieder auch betonen werden. Jegliche Nutzungsplanungen müssen detailliert hinsichtlich ihrer Beeinträchtigung der Gelbbauchunkenpopulation geprüft werden. Es ist keineswegs möglich pauschale Erfordernisse vorab mitzuteilen. Nicht böser Wille unsererseits sondern ökologische Komplexität im Hinblick auf die Gelbbauchunke bestimmen unser

Verhalten. - Die "Hummel" wird demnächst vom bayerischen Umweltminister als Tier des Jahres deklariert werden. Was haben Hummeln mit dem Wald zu tun, werden Sie nun fragen. Mehr als Sie denken, gebe ich Ihnen zur Antwort. Hummeln im Wald? 18 Arten habe ich im Wald bei Sesslach-Setzelsdorf im Rahmen einer Untersuchung auf einer strukturreichen Waldfläche vor einigen Jahren feststellen können, mehr als irgendjemand bislang in Deutschland auf irgendeiner Fläche je nachgewiesen hat. Kaum jemand weiß von der Bedeutung, die der Wald als Rückzugsraum für die Arten der Feldflur haben kann, solange die Feldflur ihre Lebensraumfunktion so dürftig erfüllt wie heute leider vielerorts. Der Landschaftspflegeverband Kitzingen hatte uns im letzten Jahr beauftragt anhand der Bienen, Wespen und Heuschrecken zu überprüfen, inwieweit die Waldränder optimiert werden können, um den Arten Lebensraum zu bieten. Durch Auflichtung der Waldränder kann dies in hohem Maße erreicht werden. Die Sehnsucht der Menschen nach

Wald ist in fast jeder Stadt sichtbar. Früh schon haben die Städter Bäume gepflanzt und Parks angelegt. Dabei spiegelt der Baumbestand einen mittelalterlichen Wald wider, in dem durch die Waldweide durchaus nach mancher Leute Meinung Raubbau betrieben wurde. Der Wald war licht - wie unsere Parks. Können die Parks unserer Städte Lebensraumfunktion für Waldarten übernehmen oder haben sie diese bereits übernommen? Dieser Frage geht der diesjährige GEO-Tag der Artenvielfalt nach - mit seiner vergleichenden Hauptveranstaltung in Berlin, London und New York. Wie Sie ja wissen, habe ich mich dem Anliegen der Artenerfassung an einem Tag der Artenvielfalt ziemlich verpflichtet, ist diese Arbeit doch umweltpädagogisch recht wirkungsvoll. Im letzten Jahr haben wir im gesamten Maintal zu einer Veranstaltung aufgerufen - in diesem Jahr werden wir dem zentral gestellten Thema folgend die Parks in Bamberg untersuchen. Wie 2004 werden wir auch in diesem Jahr wieder andere BN-Gruppen bei der Arbeit unterstützen. Unsere

Kenntnis ist dabei ebenso gefragt wie unser Organisationsgeschick. In Bamberg habe ich dabei ein besonderes Highlight an Vorveranstaltung organisieren können. Naturschutzgruppen in Bamberg bemühen sich um die Ausweitung des als Weltkulturerbe geschützten Areals in den Bereich der ehemaligen Immunität St. Michael, des Klosters St. Michael hinein. Es geht also um Naturflächen oder naturnahe Flächen, die in den Schutzbereich aufgenommen werden sollen, ein Welt-erbepark könnte entstehen. Die Bemühungen um die Anerkennung durch die UNESCO sollen nun durch eine berühmte Dame, die gleichzeitig UN-Friedensbotschafterin ist, vorangebracht werden, durch die weltberühmte Schimpansenforscherin Dr. Jane Goodall. Ich konnte erste Kontakte zu ihr im Herbst 2004 in Innsbruck knüpfen und eine entsprechende Einladung platzieren. Es hat geklappt, Mrs. Dr. Jane Goodall wird am 6.3. nach Bamberg kommen. Herzliche Einladung! Wir werden uns auch im laufenden Jahr nach Kräften bemühen. Unterstützen Sie uns!

Herzliche Einladung zur

Vortragsveranstaltung

mit Beamerpräsentation zum Thema

„Namibia“

Susanne Faltin & Klaus Mandery

und anschließend zur

Mitgliederversammlung

der BN-Kreisgruppe Hassberge

**am Freitag, den 25.02.2004, ab 19:00 Uhr
im Alten Rathaus in Ebern**

Tagesordnung

Begrüßung

Dr. Klaus Mandery, 1. Vorsitzender

Rechenschaftsbericht des Vorstands

Dr. Klaus Mandery

Kurt Langer, Schatzmeister

Bericht der Kassenprüfer und Entlastung

Jörg Röder

Eckard Rüdiger

Sonstiges

Gemütlicher Ausklang mit kaltem Buffet

gez. Dr. Klaus Mandery, 1. Vorsitzender

Haus- und Straßensammlung

Die Erfolge bei der Haus- und Straßensammlung (HUS) von 2004 lassen auf erneut große Unterstützung seitens der Schulen und Privatpersonen hoffen. Die diesjährige HUS findet vom 28.02. – 06.03.2005 statt.

Im vergangenen Jahr beteiligten sich einige Schulen mehr als in den Jahren zuvor an der Haus- und Straßensammlung. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen! Wir erzielten eine Steigerung des Sammelerlöses von über 50%. Dieses Ergebnis ist neben den Schulen auch den Mitgliedern zu verdanken, die sich bereit erklärten selbst mit einer Sammelbüchse um eine Spende für den Bund Naturschutz zu bitten. Herzlichen Dank noch einmal für Ihre Unterstützung!

Die sammelstärkste Schule war wie in den Vorjahren das Friedrich-Rückert-Gymnasium Ebern. Als Anerkennung für ihre Leistung konnten Schüler an einem Tagesausflug in den Nürnberger Tierpark teilnehmen, was von vielen begeistert aufgenommen wurde. Die sammelstärkste Klasse war die

2a aus Gädheim, die es allein auf über 350,- € brachte.

Wir hoffen in diesem Jahr an den Erfolg von 2004 anknüpfen zu können.

Da die Zeichen auch in diesem Jahr für den Naturschutz nicht auf rosarot stehen, bitten wir Sie erneut uns bei der HUS zu unterstützen.

Was sie tun können? Insofern sie Lehrer an einer der Schulen im Landkreis sind, möchten wir sie bitten sich mit ihrer Klasse an der Sammlung zu beteiligen und auch Kollegen darauf aufmerksam zu machen. Ein entsprechendes Anschreiben wurde bereits versandt und es winken wieder tolle Preise.

Wer sich vorstellen kann, in der HUS-Woche in seinem Bekanntenkreis zu sammeln ist herzlich dazu eingeladen. Wir unterstützen sie dabei gern.

Was war sonst noch?

Obwohl das Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“ und die anderen Schwerpunktthemen dieser HAS-natur die Arbeit der BN-Mitarbeiter und ehrenamtlich Aktiven im Jahr 2004 weitgehend bestimmten, blieb doch noch Zeit für so manches andere Projekt.

Im Frühjahr 2004 fiel, unterstützt durch einen Vortrag vom BN-Landesbeauftragten Richard Mergner im Rahmen der Mitgliederversammlung, der Startschuss für die **Ausstellung „Bayerns Schönheit bewahren“**. Mit dieser Ausstellung wollte unsere Kreisgruppe die Bevölkerung aufklären über den zunehmenden Flächenfraß in unserer Landschaft. Von Februar bis Juni 2004 waren die Ausstellungstafeln an insgesamt 4 Standorten im Landkreis (Raiffeisenbank Hassfurt, Landratsamt, RITZ, UBIZ) für interessierte Bürger zugänglich.

Der **Fledermausarbeitskreis** hat auch in diesem Jahr wieder seine Winterquartier- und Wochenstubenkontrollen mit erfreulichen Erfolgen durchgeführt. Zwei Felsenkeller, einer in Oberschleichach, der andere in Wülflingen, wurden in Stand gesetzt.

Wie in jedem Jahr haben die Biologen wieder **tierökologi-**

sche Untersuchungen für das Landratsamt zu Amphibien, Schmetterlingen, Streuobstwiesen und dem Wendehals in ausgewählten Lebensräumen im Landkreis durchgeführt. Leider hat der Kreistag die traditionelle Unterstützung als Gegenleistung für die fachliche Zuarbeit des BN für das Jahr 2005 drastisch gekürzt!

Aufgabe unserer Zivis im Sommer war wieder die **Landschaftspflege**. Unterstützt wurden sie dabei von der Firma Grünservice Kaufmann & Brochloss Gbr, die auf einen Großteil des Rechnungsbetrages verzichtete und an die Kreisgruppe spendete. Vielen Dank für diesen herausragenden Einsatz für den Erhalt unserer wertvollen Lebensräume!

Die **Gelbbauchunken** haben auch in diesem Jahr das wissenschaftliche Interesse der BN-Biologen gefunden. Geforscht wurde im BN-eigenen NSG **„Muggenbacher Ton-**

gruben“ im Landkreis Coburg. Dort lebt die größte Unkenpopulation in Oberfranken. Ziel des Projekts ist in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umweltschutz die Kartieranleitung für die europaweit geschützte FFH-Art zu verbessern. Dieses Projekt wurde durch Erlöse aus der Glücksspirale gefördert.

Ein weiteres **Glücksspiraleprojekt** ermöglichte es den BN-Mitarbeitern wieder einmal den Wissensstand über eine Tiergruppe im Landkreis Hassberge zu aktualisieren. Von Juli bis September wurden auf über 150 Flächen im gesamten Landkreis die **Heuschreckenbestände** erfasst. Schon vor gut 15 Jahren hatte Othmar Fischer-Leipold eben diese Flächen begutachtet. Man kann gespannt sein, welche Veränderungen in den Heuschreckenlebensgemeinschaften bei den vergleichenden Analysen zu Tage treten werden.

Nach Abzug der Bundeswehr muss eine naturverträgliche Folgenutzung auf dem **Standortübungsplatz Ebern** angestrebt werden. Davon kann derzeit leider noch nicht die Rede sein. Fanden doch be-

reits mehrere „Off-Road-Events“ im ehemaligen Fahr- schulgelände statt. Dort pflanzen sich aber jährlich die Gelbbauchunken fort. Eine Störung zur falschen Jahreszeit oder in zu großer Intensität würde das potentielle Aus für die Tiere bedeuten. An versprochene Absprachen zum Schutz der Tiere haben sich die Veranstalter der Off-Road-Events leider nicht gehalten! In diesem Frühjahr und Sommer wurden deshalb die Gelbbauchunkenbestände genau erfasst, um deren Schutz bei zukünftigen Planungsverfahren leichter durchsetzen zu können.

Schließlich fanden im letzten Sommer einige naturkundliche **Exkursionen für Erwachsene** statt. Besonders zu erwähnen ist dabei die Zusammenarbeit mit der Kreisfachberatung für Gartenbau und Landschaftspflege. Im Rahmen des „Kräuterbüschel“-Wettbewerbs wurden mehrere **Kräuterwanderungen** veranstaltet und eine Kräuterausstellung bei der Abschlussveranstaltung in Steinbach organisiert.

Jörg Strohschön



Ich bin 21 Jahre alt, wohne in Schweinshaupten und bin seit 01.09.04 beim BN.

Als mir ein Freund mitteilte, dass der ebenfalls aus „Schweisten“ stammende Jürgen einen Zivi sucht, kam ich zum BN. Ursprünglich sollte es eigentlich, wegen späterer Berufswahl, ein sozialer Dienst sein. Ich bereue jedoch keine Sekunde den Weg zum BN gewählt zu haben. Anfangs, während der Landschaftspflege dachte ich noch „wo bin ich den hier gelandet?“ Doch als ich den Sinn solcher Arbeit verstand und mein großes Inte-

resse an der Natur und Umwelt entdeckte, machte die Arbeit immer mehr Spaß. Was natürlich auch mit dem hervorragenden Teamklima zusammenhängt. Besonderen Spaß bereitet mir immer die handwerkliche Arbeit mit dem Friedrich. Zu mir bleibt zu sagen, dass ich in meiner Freizeit gern Fußball spiele und zum Ärger meines Chefs jede Gelegenheit nutze um Snowboard zu fahren. Ich habe mir sogar überlegt mich nach meinem Dienst weiterhin aktiv für die Natur im oberen Hassgau einzusetzen.

Lukas Nicklas



Mein Name ist Lukas Nicklas, ich bin 19 Jahre alt und von Juli 2004 bis April 2005 Zivi beim BN.

Die ersten Tage meiner Zivi-Monate verbrachte ich während einer warmen Juliwoche auf einer Trockenwiese in der Nähe von Junkersdorf. Ungeachtet kleinerer Probleme (wieso bleibt das böse Auto auch stecken, wenn man damit in einen Graben fährt???), bleibt die Landschaftspflege als schöne Erfahrung zurück. Auch die Anwendung sämtlicher Überredungskünste zugunsten des Volksbegehrens gestaltete

sich sehr interessant. Leider konnte das Volksbegehren trotz des langen Einsatzes auf Marktplätzen (kalt, weil im November), vor dem Aldi-Markt (noch kälter) und sogar in der Würzburger Fußgängerzone nicht gewonnen werden.

Meine freie Zeit verbringe ich gerne mit Ausschlafen, Musik hören oder dem Lesen von Romanen. Die Zeit beim BN gefällt mir gut, es ist bestimmt nicht leicht anderswo eine so abwechslungsreiche Zivildienststelle zu finden und wo sonst könnte man den Landkreis bis in die entfernteste Fledermaushöhle erkunden?

Claudius Stanke

Hallo, mein Name ist Claudius Stanke. Ich bin ein Diplom-Biologe aus Würzburg. Einige von euch werden mich von diversen Veranstaltungen oder vom Naturschutzstammtisch kennen.

Im letzten Jahr hatte ich die Ehre ab Frühjahr ein Praktikum ableisten zu können und anschließend noch bis Oktober die Kreisgruppe des BN Hassberge unterstützen zu dürfen.

Während meiner Diplomarbeit an der ökologischen Station der Universität Würzburg in Fabriktschleibach habe ich schon die außerordentliche Schönheit der Hassberge kennen lernen dürfen. Daher habe ich mich sehr gefreut Jürgen und Jule ab März in der Geschäftsstelle in Hassfurt helfen zu können. Neben der Lösung alltäglicher Probleme konnte ich den beiden bei verschiedenen Projekten unter die Arme greifen.

Besonders beeindruckend ist die Vielfalt der Projekte, die von der Kreisgruppe durchgeführt werden. So konnte ich unter anderem erste Erfahrungen bei der Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen

sammeln und Einblick in den Fledermausschutz erhalten.

Im Sommer habe ich dann bei der Kartierung von Tagfaltern und Heuschrecken helfen können und Untersuchungen zur Artenvielfalt von Hymenopteren geleitet.

Die Zeit in Hassfurt hat mir sehr viel Spaß bereitet und so möchte ich mich bei der gesamten Kreisgruppe, insbesondere bei Klaus Mandery, Jürgen Thein und Jule Gombert bedanken, die mir die Möglichkeiten geboten haben hier tätig zu werden. Ich fühle mich tief verbunden mit den Hassbergen und freue mich den BN auch in Zukunft immer wieder unterstützen zu können.

Auf bald Euer Claudius.

Praktikum beim BN

Von Juli bis September 2004 absolvierte Forstwirtschafts-Student Alexander Krüg sein Praktikum bei der KG.

Mit dem Ziel, neben der forstlichen Ausbildung einen Einblick in die Naturschutzarbeit zu erlangen, absolvierte ich von Juli bis September letzten Jahres ein Praktikum bei der KG Hassberge im Rahmen meines Studiums der Forstwirtschaft an der FH Weihenstephan in Freising.

Dabei durfte ich den schönen Landkreis Hassberge auf vielfältige Weise kennen lernen. So konnte ich z.B. bei der Umweltbildung Erfahrungen mit den jüngeren Einwohnern sammeln. Durch die Landschaftspflege habe ich die Vielfalt der Kulturlandschaft in und um Hassfurt kennen gelernt.

Schwerpunkt meiner Arbeit aber war die Gelbbauchunke. Im Naturschutzgebiet Muggenbacher Tongruben konnte ich am Glücksspiraleprojekt des BN mitarbeiten.

Da ich bei meiner Diplomarbeit auch über die Gelbbauchunke



arbeite, war es für mich sehr interessant an diesem Projekt Erfahrungen zu sammeln und; so konnte ich hierbei von Jule und Jürgen eine Menge für meine Arbeit lernen.

Das Praktikum in Haßfurt war aber nicht nur lehrreich sondern hat auch richtig Spaß gemacht. Ich bin von allen Mitarbeitern von Anfang an freundschaftlich aufgenommen worden und die Kanutouren nach Feierabend auf dem Main waren einfach klasse!

Hierfür noch mal an alle vielen Dank!
Alexander Krüg

Großer Foto Wettbewerb „Natur im Focus“

Während des gesamten Jahres riefen wir zur Teilnahme an unserem Fotowettbewerb auf. Diesem Aufruf kamen viele Leute nach. Am 19. November präsentierten wir schließlich über 260 Bilder in der Stadthalle in Hassfurt. Weiteres Highlight des Abends war die Dia-Überblendschau „Ein Fest für den Wald“.

Die Beteiligung an unserem Fotowettbewerb steigerte sich mit Voranschreiten des Jahres. Am Ende musste die Jury bestehend aus 2 Fotografen und 2 Mitgliedern des BN aus über 260 Fotos die 13 schönsten auswählen. Hans-Jürgen Friedrich gewann mit dem „Libellenpaarungsrad“ den Wettbewerb. Sein Bild ziert nun das Titelblatt unseres Hassbergekalenders 2005. Gewürdigt wurde der 1. Platz mit einer Kiste Frankenwein aus dem Hause Nüsslein in Zeil. Die Zweit- und Drittplazierten Klaus Winkler und Matthias Deiniger konnten sich über einen Buchpreis freuen.

Über 100 Personen interessierten sich für die Bilderpräsentation und die phantastische Dia-

überblendschau „Ein Fest für den Wald“ des Sesslacher Försters und Naturfotografen Roland Günter. Mit eindrucksvollen Bildern erzählte er von der Arbeit eines modernen Grünrocks und verschiedenen, sonst verborgenen Vorgängen im Wald. In einer spannenden Bilderserie dokumentierte er u.a. welche Tierarten nacheinander eine Spechthöhle bewohnen. Neben wunderbaren Tieraufnahmen mit der Lupentechnik zeigten die Bilder auch, wie wichtig ein intakter strukturreicher Wald als Lebensraum für viele Arten ist.

Einige Zuschauer ließen sich aufgrund der gelungenen Veranstaltung als Neumitglieder gewinnen. Vielen Dank und Willkommen beim BN Hassberge!



Malwettbewerb



Julia Gombert

Kinder aufgepasst. Nach dem Fotowettbewerb veranstalten wir dieses Jahr einen Malwettbewerb für Kinder! Wie das geht?



Hier kommen die Teilnahmebedingungen.



Da die Kreisgruppe des BN seit 2004 aktiv am „Rettungsnetz für die Wildkatze“ arbeitet und die Mitarbeiter bisher leider noch keines der scheuen Tiere sehen konnten, brauchen wir eure Unterstützung, damit wir nicht vergessen, wie die Tiere aussehen!



Malt uns eure Wildkatze auf ein A4-Blatt und schickt es uns zu! Vergesst eure Adresse nicht. Ihr könnt die Wildkatze so malen, wie Ihr gerne wollt: mit Bleistift, Buntstift, Filzstift, Wasserfarben oder Kohle oder, oder, oder.....

Ihr könnt eurer Wildkatze auch einen Namen geben, wenn Ihr wollt!

Anschließend werden alle Einsendungen ausgestellt.

Über den Ausstellungsort und den Termin werden wir euch noch rechtzeitig informieren.

Außerdem wird es **tolle Preise** geben!

Die ersten drei bekommen „Schaya“, die Wildkatze als Plüschtier.

Und die Plätze 4-10 erhalten einen tollen Wildkatzenstempel!



Der Wettbewerb läuft bis zum 28.05.05, dem Ende der Pfingstferien (17.05. – 28.05)



Amphibienschutz 2005

Schon bald stehen wieder die Kröten, Frösche und Molche in den Startlöchern, um sich auf ihren Hochzeitsmarsch in Richtung Laichgewässer aufzumachen. Das bedeutet Hochsaison für die ehrenamtlichen Helfer des BN.

Zur Vorbereitung findet die alljährliche Vorbesprechung am Fr., 18.02.2005, um 18:00 Uhr im Hotel Walfisch in Hassfurt statt.

Vielleicht haben Sie ja auch Lust, in diesem Frühjahr Ihren Beitrag zum Erhalt unserer bedrohten Frösche und Kröten zu leisten. Setzen Sie sich einfach mit unserer Geschäftsstelle in Hassfurt in Verbindung oder melden Sie sich direkt bei den Ansprechpartnern. Hier noch einmal die Adressen und Telefonnummern der Verantwortlichen an den einzelnen Zäunen im Landkreis.

Zaunstandort	Ansprechpartner	Telefon
Allertshausen – Eckartshausen	Tierschutzverein Maroldsweisach	09532/1307
Hassfurt – Knetzgau	Toni Schenk, Hassfurt	09521/5418
Ebelsbachtal: Dörflis – Klaubmühle Passmühle – Schönbachsmühle	Dietmar Will, Ebelsbach Geschäftsstelle Hassfurt	09522/5933 09521/7113
Unterschleichach - Tretzendorf	OG Eltmann-Steigerwald: Anton Bäuerlein	09529/858
Fabrikschleichach: Wotansborn Fabrikschleichach - Karbach	Familie Böhm, Fabrik-schleichach	09554/1406
Geusfeld – Wustviel	Ulrike Aumüller, Wustviel	09554/925166
Gemünd – Jesserndorf	OG Ebern: Harald Amon, Thomas Meisner	09531/1737 09531/5341
Rossstadt	Rudi Rennert, Eltmann	09522/707168
Hafenpreppach	Gustav Schneider, Ha-fenpreppach	09567/980959
Steinsfeld – Wonfurt	Herbert Kuhn, Wonfurt	09521/2362

Zum Wohle von Fledermaus, Eule und Co.

Renovierung der Scheune am Forsthaus in Eichenbühl



Neben dem Forsthaus im Hassfurter Stadtwald „Eichenbühl“ nahe Buch steht eine aus Natursteinen gemauerte Scheune, die zusammen mit dem Forsthaus ein idyllisches Ensemble inmitten des Waldes bildet. Infolge mangelnder Unterhaltungsmaßnahmen und unsachgemäßer Nutzung war insbesondere der Scheunen-anbau akut vom Einsturz bedroht. Teile des Daches waren bereits zusammengebrochen, so dass schon sehr viel Wasser eindrang. Aus Sicherheitsgründen galt es die Scheune entweder zu sichern oder völlig abzureißen. Es bestand also akuter Handlungsbedarf. Diesen konnte jedoch keine Kommune abdecken. So haben sich vor allem die Ehrenamtli-

chen des BN rege für die Renovierung eingesetzt. Für Toni und Jochen Schenk, Jürgen Thein, Ludwig Rehm, Hermann Jäger, Anton Bäuerlein, Ralf Lang, Helmut Druckenbrod und Dietmar Will standen bei der Renovierung ökologische Aspekte im Vordergrund. So wurden von Toni Schenk, federführend für die gesamte Aktion, u.a. Nisthilfen für Wildbienen, Singvögel und Eulen sowie Fledermauskästen installiert.

Unterstützt wurde die Maßnahme durch den Bauhof der Stadt Hassfurt und durch den örtlichen Jagdpächter Gernot Flierl sowie durch den Architekten Günther Flierl.

Die Wildkatze – Rückkehr auf leisen Sohlen

Seit letztem Herbst arbeitet unsere BN-Kreisgruppe an einem Länder übergreifenden BUND-Großprojekt zum Artenschutz für die Europäische Wildkatze mit. Derzeit sind die Mitarbeiter auf der Suche nach Wildkatzen im Landkreis Hassberge.

Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) ist eine echte Europäerin. Noch bis vor gut 100 Jahren besiedelte sie als regelmäßiger Bewohner die natürlichen und naturnahen Wälder von Spanien und Frankreich im Westen bis nach Russland und dem Balkan im Osten, von Schottland im Norden bis Italien im Süden.

Seitdem zersplitterte das Verbreitungsgebiet in zunehmenden Maße und die Bestände der Wildkatzen in den letzten geeigneten großflächigen Wäldern wurden mehr und mehr voneinander isoliert. In vielen Ländern ist die kleine Raubkatze ähnlich wie ihr großer Verwandter, der Luchs, deshalb schon vor Jahren ausgestorben.

In vielen Fällen war der Mensch durch direkte Verfolgung für das Aussterben ver-

antwortlich. Seit Jahrzehnten tun der zunehmende Flächen-



Die Wildkatze ist etwa so groß wie unsere Hauskatze, ihr graues Fell hat eine verwaschene Tigerzeichnung und der buschige Schwanz hat mehrere schwarze Ringe und ein schwarzes Ende.

fraß und die Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrswege ihr Übriges.

Bei uns in Deutschland haben die heimlichen Mäusejäger noch im Westen (z.B. im Pfälzerwald und im Taunus) und in

der Mitte Deutschlands, in Hessen und Thüringen (z. B. im Harz, Solling und Hainich) bis heute überlebt.

In Bayern wurde die letzte Wildkatze „im Coburger Land“ im Jahr 1911 erlegt. Seit dieser Zeit war Bayern bis auf einzelne Durchzügler „wildkatzenfrei“. Seit 1984 läuft - initiiert von Hubert Weinzierl - ein Artenhilfsprojekt unter Leitung des BN in Bayern, um die kleine Raubkatze in den Wäldern des Vorderen Bayerischen Walds, im Spessart und im Steigerwald wieder anzusiedeln. In Wiesenfelden und im Spessart werden die Katzen für die Auswilderungen gezüchtet.

Im Sommer 2002 wurden dann auch im Bischofsheimer Forst in den Hassbergen gut zehn Tiere freigelassen. Man weiß leider wenig darüber, ob die Tiere heimisch geworden sind. Ein Tier wurde bereits kurz nach der Auswilderung bei Altershausen überfahren.

Das große Ziel des BUND-Projekts ist nun die Populationen in Bayern mit denen in Hessen und Thüringen zu verknüpfen. Die Hassberge und die Rhön könnten dabei wichti-

ge Verbindungsglieder darstellen.

Der BN hat sich die Erfolgskontrolle der Artenhilfsmaßnahmen in Bayern zum Ziel gesetzt. Dazu soll noch genauer geprüft werden, ob irgendwo in Bayern bisher unbekannte, ursprüngliche Populationen vorhanden sind oder sich Tiere aus anderen Gebieten hier auf natürliche Weise wieder angesiedelt haben. Eine Befragung von Förstern, Jägern und BN-Mitgliedern im Jahr 2002 hat bereits überraschende Ergebnisse gezeitigt. So wurde z. B. bei Sulzdorf an der Lederhecke eine überfahrene Wildkatze aufgefunden. Im Ebelsbachtal wurde schon vor der Auswilderung ein Tier in einem Steinbruch gesichtet.

Jürgen Thein ist nun vom BN-Artenschutzreferat mit der spannenden Aufgabe beauftragt worden diesen Hinweisen in den Hassbergen nachzugehen. Seit Oktober versucht er mit Hilfe von „Lockstöcken“ die scheinbar „unsichtbaren“ Vierbeiner dingfest zu machen. Dazu wurden raue Stöcke, die mit Baldrian und Katzenminze präpariert werden, an zahlreichen Stellen in den ausge-

dehnten Waldgebieten der Hassbergen aufgestellt. Ange lockt durch den betörenden Duft sollen sich die Katzen an den Stöcken reiben und dort Haare hinterlassen. Diese Haarproben werden dann vom Landesamt für Umweltschutz in Augsburg genetisch untersucht. Ziel ist es, eine Gendatenbank für die bayerischen Wildkatzen aufzubauen. Diese Informationen sollen helfen den Erfolg der Auswilderungen zu verbessern. Klingt alles ziemlich „haarsträubend“, aber im Spessart funktioniert die Methode mit großem Erfolg.

In den kommenden Monaten wird die Suche nach Wildkatzen auf ganz Nordbayern ausgedehnt. Das Augenmerk liegt dabei allerdings nicht auf den aktuell hier lebenden Tieren, es soll vielmehr „Ahnenforschung“ betrieben werden. In Museen, Universitäten, Sammlungen und bei Privatleuten sollen Gewebeproben oder Zähne von Wildkatzenpräparaten gesammelt werden.

Es warten also zahlreiche Aufgaben auf den frisch gebackenen Wildkatzenexperten Jürgen Thein. Auf einem internationalen Kongress in Rheinland-

Pfalz Ende Januar 2005 konnte er dazu sein Wissen über die Wildkatze vertiefen.



Friedrich Müller und Jürgen Thein bei der Kontrolle der Wildkatzen-Lockstöcke.

Der Bau der zahlreichen Lockstöcke und die aufwändige Betreuung im Freiland ist allerdings nur mit ehrenamtlicher Unterstützung zu schaffen. Friedrich Müller aus Hassfurt war dabei von Anfang an der wichtigste Unterstützer. Vielen Dank dafür!

Für das Gelingen des Projekts ist Ihre Unterstützung dringend notwendig.

Melden Sie uns jede vermutliche Wildkatzenbeobachtung, insbesondere Hinweise zu überfahrenen wildfarbenen Katzen. Sie erreichen Jürgen Thein unter 09521/7113 beim BN oder unter 0171/3646279 am Handy.

GEO-Tag der Artenvielfalt 2004 in Franken

Das Maintal - unser Lebensraum



Mit der Organisation der BN-Kreisgruppe Hassberge und unter Leitung ihres Vorsitzenden, Dr. Klaus Mandery (Ebern), konnte ein Veranstaltungsreigen ins Land ziehen, der nicht nur in Naturschutzkreisen Beachtung fand. Die Veranstaltung in Volkach wurde dabei von einem "Fest für die Natur" gekrönt, bei dem neben Prof. Dr. Gerhard Kneitz auch der Naturfotograf Roland Günter mit seinen exzellenten Bildern brillieren konnte.

Schon am 17.4.2004 starteten die Erfassungsaktivitäten zum Tag der Artenvielfalt im Maintal mit einer Pilzexkursion in Weismain. Am 21./22.5. folgte die Veranstaltung in Volkach an der Mainschleife, am 28./29.5. trafen sich die GEO-Tag-Begeisterten in Alzenau, am 18./19.6. in Bad Staffelstein und schließlich am 26./27.6. in Bayreuth.

Insgesamt wurden bisher 2.215 verschiedene Einzeller, Pilze, Pflanzen- und Tierarten doku-

mentiert! Von der Veranstaltung in Bayreuth fehlen allerdings immer noch die Endergebnisse. Die Artenzahlen werden also sicher noch in einem gewissen Umfang wachsen. Auch diesmal wurden wieder zahlreiche bemerkenswerte Neufunde gemacht oder verschollene Arten wiederentdeckt.

Alles Wissenswerte über die vergangenen GEO-Tage und die weiteren Projekte unter: www.geotagfranken.de.

GEO-Tag der Artenvielfalt

11.6.2005 in Bamberg

Wir untersuchen die Bamberger Parkanlagen und sammeln speziell Daten zum gewünschten Welterbepark Immunität St. Michael



Programmorschau (siehe auch www.geotagfranken.de)

- 6.3. Eröffnung des Veranstaltungsreigens mit Dr. Jane Goodall**
 - Pflanzung eines Baumes in der Immunität St. Michael
 - Eröffnung der GTZ-Ausstellung "Menschen - Wälder - Entwicklungen" im Naturkundemuseum
 - Gründung einer Kinder- und Jugendumweltschutzgruppe Roots & Shoots
 - Festvortrag von Dr. Jane Goodall zum Thema "Reason for Hope"
- 9.4. Eröffnung der GEO-/GTZ-Ausstellung "Brennpunkt Natur" im Diözesanmuseum**
- 11.6. GEO-Tag der Artenvielfalt**
- ... Symposium zu den Ergebnissen des GEO-Tages**

Jane Goodall in Bamberg!

Besuch von Frau Dr. Jane Goodall am 6.3.2005 in Bamberg

Die weltberühmte Schimpansen-Forscherin und UN-Friedensbotschafterin Jane Goodall wird im Rahmen ihres jüngsten Deutschlandüberflugs einer Einladung von Klaus Mandery nach Bamberg folgen und mit ihrem Gastvortrag "Reason for Hope" im Dominikanerbau den Veranstaltungsreigen zum GEO-Tag der Artenvielfalt 2005 in Franken eröffnen. Die Vortragsveranstaltung ist von einem Rahmenprogramm begleitet, aus dem besonders auf das große Kindertreffen mit Jane Goodall hingewiesen werden soll. Es ist dabei beabsichtigt eine Kinder- und Jugendumweltschutzgruppe der von Jane Goodall initiierten Bewegung "Roots & Shoots" zu gründen. Zu beiden Veranstaltungen ergeht herzliche Einladung.

Programm

Ort	Zeit	Art der Veranstaltung
Altes Rathaus (Brückenrathaus)	12:00-12:30	Empfang durch den Oberbürgermeister und andere Repräsentanten der Stadt Bamberg Eintrag ins Goldene Buch der Stadt
	12:30-13:30	Pressekonferenz
Kloster St. Michael	13:45-14:15	Besuch der Klosterkirche mit dem wunderbaren Deckengemälde "Himmelsgarten" Überblick über die Stadt Bamberg und Erläuterungen zum UNESCO-Weltkulturerbe
Klinikgelände St. Getreu	14:30-15:00	Pflanzung eines Baumes mit dem Verein und Mitträger der Veranstaltung „Bewahrt die Bergstadt“ im Gelände der ältesten deutschen Psychiatrie und Ausführungen zum gewünschten Welterbepark „Immunität St. Michael“
Naturkundemuseum	15:15-15:45	Eröffnung der Ausstellung „Menschen – Wälder – Entwicklungen“ der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) Einblick in die Bemühungen des Naturkundemuseums zur Vermittlung wichtiger naturkundlicher Zusammenhänge
Fußweg oder Fahrt zur ehemaligen Dominikanerkirche, der jetzigen Aula der Universität	15:45-16:15	Blick auf die Schönheit Alt-Bambergs am Regnitz-Gestade „Klein-Venedig“
Ehemalige Dominikanerkirche, jetzt Aula der Universität	16:15-17:00	Zusammenkunft mit Schülern aller Schulen aus Bamberg und Umgebung – Gründung einer „Roots & Shoots“-Gruppe
	18:30-19:00	Begrüßung von Frau Dr. Jane Goodall
	19:00-20:00	Festvortrag von Frau Dr. Jane Goodall zum Thema „Reason for Hope“
	20:00	Beginn des Stehempfangs für alle Gäste mit Musik und Imbiss
	20:30-22:00	Gesprächsmöglichkeit mit Frau Dr. Goodall für alle Gäste Signiermöglichkeit der erwerbzbaren Bücher
	22:00	Ende der Veranstaltung

Kinderseite

Hallo Kinder! Diesmal ist auch eine Seite für euch dabei! Es gibt ein paar tolle Infos und ein Rätsel, bei dem Ihr sogar was gewinnen könnt!

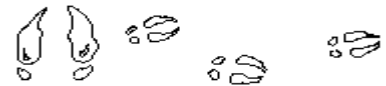
Nadelbäume sind in der Regel das ganze Jahr grün. Welcher Nadelbaum verliert seine Nadeln im Winter?

- a) Eibe
- b) Lärche
- c) Pinie



Kennt Ihr die Antworten? Dann schickt Sie uns nach Hassfurt. Mit etwas Glück könnt Ihr einen von 10 tollen Wildkatzenstempeln gewinnen! Vergesst eure Adresse nicht!

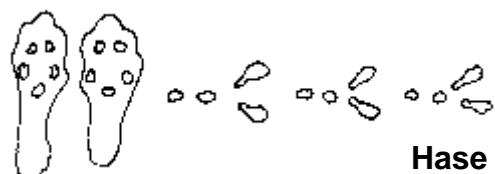
Winterzeit = Spurenzeit!



Wildschwein

Aufgepasst, jetzt im Winter kann man wunderbar Tierspuren beobachten! Wenn Ihr Glück habt, fällt sogar noch einmal Schnee. Schaut Euch aufmerksam die Spuren im Schnee an! Sicher kennt Ihr schon die Trittspur von eurer Katze oder eurem Hund. Aber vielleicht entdeckt Ihr sogar eine Reh-, Hasen-, oder Wildschweinspur.

Übrigens im Matsch kann man Spuren auch sehr gut erkennen!



Hase

Welches Säugetier baut in den Baumwipfeln unserer heimischen Wälder Nester?

- a) das Eichhörnchen
- b) die Wildkatze
- c) die Haselmaus

Wie nennt man die unverdaulichen Nahrungsreste, die Eulen immer wieder in Form kleiner, faseriger Kugeln ausspucken?

- a) Gewürge
- b) Plüsch
- c) Gewölle

Die Nachtigall im Landkreis

Keine Vogelart hat Dichter so inspiriert wie die Nachtigall. Aber auch bei noch so nüchterner Betrachtung dieses äußerlich eher unscheinbaren Vogels kann man sich der Faszination, die vom Gesang dieser Vogelart ausgeht, nicht entziehen – ein Mitgrund für eine genauere Betrachtung beim GEO-Tag 2004.

Der Gesang der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) gehört für jeden Naturfreund unserer Region zum erlebten Frühling einfach dazu. Ein Frühling ohne singende Nachtigallenmännchen wäre kein richtiger Frühling mehr. Doch davon sind wir im Landkreis Hassberge Gott sei Dank noch weit entfernt, wie eine Studie im Rahmen des GEO-Tags der Artenvielfalt im vergangenen Jahr unterstreicht.

Die Nachtigall, die wie das Rotkehlchen oder Blaukehlchen ebenfalls zu den Drosselartigen gehört, bildet in Bayern in erster Linie in Unterfranken noch nennenswerte Bestände. Hier kommt sie zwar auch abseits des Mains und seiner Nebengewässer vor (selbst inmitten von Siedlungen), das Rückgrad des bayerischen Nachtigallenbestands bildet jedoch eindeutig die Lebensader

„Main“. Der Main als Kernthema für den GEO-Tag der Artenvielfalt 2004 veranlasste eine immense Anzahl von Ornithologen, den Bestand der Nachtigall entlang des bayerischen Mains von seiner Quelle im Landkreis Bayreuth bis zum Verlassen des Freistaats im Landkreis Aschaffenburg zu dokumentieren. Koordiniert wurde die Nordbayernweite Erfassung von der BN-Kreisgruppe Hassberge. Insgesamt konnten gut 1300 rufende Nachtigallenmännchen ausgemacht werden. Zu den „ergiebigsten“ Landkreisen zählt zweifelsohne der Landkreis Hassberge, in dem 393 rufende Nachtigallenmännchen festgestellt werden konnten. Im Landkreis Hassberge beteiligten sich Anton Bäuerlein, Manfred Husslein, Hermann Jäger, Robert Jäger, Herbert Laubender, Edgar Maier, Michael

Schraut, Jürgen Thein, Dietmar Will, Klaus Winkler und Frank Wolfgruber an der umfangreichen Kartierung. Das erfreuliche Kartierungsergebnis zeigt, dass im Landkreis Hassberge für die Nachtigall heute noch

geeignete Lebensräume vorhanden sind, die es langfristig zu erhalten gilt, damit sie nicht dem noch immer grassierenden Flächenfraß zum Opfer fallen.



Fast 400 rufende Nachtigallmännchen zählten die Vogelkundler im Landkreis Hassberge.

„Regenwurm, Assel und Co.“ und „Was lebt auf der Wiese?“



Seit Jürgen Thein beim BN arbeitet, wird das Thema Naturpädagogik und Umweltbildung groß geschrieben. Jedes Jahr freuen sich zahlreiche Grundschulklassen auf spannende Schulstunden im Freien. Im vergangenen Jahr wurde das Angebot auf Kindergärten und Schullandheime erweitert.

Bereits Anfang März 2004 lief in der Geschäftsstelle in Hassfurt das Telefon heiß. Viele Grundschulklassen wollten erneut die Möglichkeit nutzen, zusammen mit den beiden Biologen des BN die heimische Natur zu erkunden. Ergänzt wurde das Schulangebot durch Veranstaltungen für Vorschulgruppen von Kindergärten, Zeltlager- und Schullandheimgruppen. Beispielsweise nahmen die Jugendherberge in Königsberg und das CVJM-

Heim in Altenstein das Angebot begeistert in ihr Programm auf.

Doch nicht nur die Zielgruppe wurde erweitert, auch das Programm wurde ergänzt. „Vom Apfel zum Saft – Wendehals und Steinkauz sagen danke!“ war der Renner im Herbst. Auch eine auf Fledermäuse ausgerichtete Waldexkursion an der Ruine Altenstein fand ebenso großen Anklang wie verschiedene Kräuterwanderungen und der Besuch bei den

„Heuschrecken – Geigenspieler der Wiese“.

Allerdings konnten die Veranstaltungen nicht mehr kostenfrei angeboten werden. Doch der Beitrag von 2 € pro Kind wurde von allen Einrichtungen mit großem Verständnis getragen.

Inwieweit sich dieses breitgefächerte Programm 2005 fortsetzen lässt, ist leider noch nicht sicher. Denn um diesen zahlreichen Terminen neben den vielen anderen Aufgaben der Kreisgruppe nachzukommen, waren zwei Naturpädagogen unabdingbar. Doch 2005 steht die Biologin Julia Gombert leider aus finanziellen Gründen für den BN nicht mehr zur Verfügung. Dadurch wird sich wieder einiges ändern.

Um Kindern trotz Termineng-

pässen das Vergnügen von Unterricht im Freien zu ermöglichen, plant die Kreisgruppe Themenkisten mit vielfältigen Materialien zu erstellen. Dazu sollen „Fahrpläne“ angefertigt werden, so dass LehrerInnen und BetreuerInnen auch allein mit abwechslungsreichen Materialien Unterricht im Freien abhalten können.

Der Bayerische Staat fand unsere Idee ebenfalls sehr lohnend und hat für das Projekt „Natur aus der Kiste“ wieder eine Unterstützung aus dem Allgemeinen Umweltfonds zugesichert. Somit ist unsere Kreisgruppe eine der wenigen in Bayern, die trotz knapper werdender Mitteln schon im dritten Jahr in Folge für ihre innovativen Ideen in der Naturpädagogik gefördert wird!



Ortsgruppe Ebern

Der „Naturschutzpreis 2004“ des Hassberghauptvereins ging an Harald Amon und die BN-Ortsgruppe Ebern. Die Laudatio wurde bei der Versammlung des Hassberghauptvereins von Naturschutzwart Georg Derra gehalten, der den Preis anschließend übergab. Damit wurde die langjährige erfolgreiche Arbeit von Harald Amon und der seit 22 Jahren aktiven Gruppe gewürdigt.



Foto: camapresse hassberge

Derra verwies dabei auf die seit zwanzig Jahren durchgeführten Amphibienschutzaktionen bei Jesserndorf, bei denen schon über 20 000 Tiere über die Straße gebracht wurden. Daneben engagierte sich die Ortsgruppe auch stark im technischen Umweltschutz, wie durch Batterien- und Aluminiumsammlungen, sowie durch die Unterstützung des Volksbegehrens „Das Bessere Müllkonzept“. Mit den Umweltbeauftragten der Pfarrgemeinden wurde eine umweltfreundliche Friedhofsatzung entwickelt. Zusammen mit dem BN sammelt der Jugendtreff der AWO seit Jahren den Grünschnitt von Bürgern in der sogenannten „Gartenholzaktion“.

Mehrmals wurden Ausstellungen organisiert, zum Beispiel Vereine übergreifend „Solidarisch in der einen Welt“ oder eigenständig zum Kranich, zum Lindenbaum oder über Fledermäuse.

In den letzten Jahren stand das Thema Streuobst oft im Mittelpunkt der Arbeit. Jährlich werden mehrere Wiesen gepflegt, sowie Streuobstwiesen angelegt. Höhepunkt ist das bekannte Apfelfest zum Oktobermarkt. Hier zeigt sich auch der Zusammenhalt der Gruppe, bei der Mitglieder und Freunde bereit sind auch Hand mit anzulegen.

„Sonne, Moos und Sterne!“
Sechzehn Kinder mit ihren Eltern haben einen Gabentisch gebaut und legen Äpfel und Nüsse als Weihnachtsgruß für die Waldtiere darauf. Flötenspiel, Adventstanz und das Theaterstück vom „Weihnachtsstern“ untermalen diesen Familienausflug in den Wald.

Seit Oktober 2004 gestaltet Daniela Berninger monatlich einen Vormittag für Familien (mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren) im Wald bei Ebern. Wie ein roter Faden zieht sich ein Thema durch den Vormittag, z.B. das Eichhörnchen. Die Teilnehmer erweitern ihr Wissen und können durch hautnahes Erleben einen direkten Bezug zur Natur knüpfen.

Nicht nur Kinder haben Freude an der Bewegung im Freien. Es ist schön mit anzusehen, wie Kinder stolz in ihrem gebauten Kobel Brotzeit machen, staunend neue Zwergenhöhlen in Baumwurzeln entdecken oder als Füchse über den Waldboden springen. Der Wald tut gut – Kindern wie Großen.

So wird es einen weiteren Waldausflug geben: am 27.02.2005 um 9.30 Uhr.

Gebraucht wird wetterfeste warme Kleidung, eine Sitzunterlage und eine Brotzeit. Treffpunkt ist der Wendekreis am Freischwimmbad von Ebern

Kontakt: D. Berninger Tel: (09531) 943277



Paradies für die einheimische Flora und Fauna

BN-Ortsgruppe Eltmann-Steigerwald pflegt Magerwiese bei Fürnbach und sichert wertvollen Lebensraum.

Im Februar 2000 erwarb die BN-Ortsgruppe Eltmann-Steigerwald eine ca. 1 Hektar große Fläche westlich von Fürnbach. Die Wiese, auf der bereits bei einer ersten Begehung mehrere Arten der Roten Liste nachgewie-

sen wurden und auf der auch eine kleine Quelle entspringt, konnte damit langfristig für die Natur gesichert werden. Nach dem Willen des Vorbesitzers sollte sie ursprünglich einer Christbaumkultur zum Opfer fallen.



Noch im Frühjahr 2000 gingen die Naturschützer ans Werk und pflanzten auf der Wiese, auf der bislang nur ein prächtiger alter Wildkirschenbaum

stand, 25 unterschiedliche Hochstammobstbäume. Um die vielen Arten der mageren Wiese unter den Bäumen nicht zu gefährden, wurden die

Bäume in weitem Abstand gepflanzt. Die Fläche wird regelmäßig einmal jährlich gemäht, wobei dies größtenteils mittels Traktor geschieht. Für die Steiflächen wird ein Balkenmäher eingesetzt. Die Mähzeitpunkte sind bewusst gestaffelt. Somit entsteht auf der Fläche ein Mosaik, was die Artenvielfalt fördert.

Das Mähgut wird zur Heugewinnung abgefah-

ren. Sämtliche Arbeiten werden durch freiwillige Helfer verrichtet.

Mit diesem Projekt hat unsere Ortsgruppe in Zeiten zunehmender Intensivierung der Landwirtschaft einen Lebensraum für die Pflanzen- und Tierwelt erhalten, dessen Wert durch die Pflegemaßnahmen weiter steigen wird.

Jahresprogramm 2005 der OG Eltmann- Steigerwald

Unsere Ortsgruppe trifft sich regelmäßig am 2. Freitag im Monat zu einer Sitzung, die abwechselnd im Gasthaus Roppelt in Trossenfurt bzw. im Hotel Wallburg in Eltmann stattfindet.

Weitere Termine:

Montag, 28.03.05	Teilnahme am Ostermarkt in Prölsdorf
Sonntag, 01.05.05	Vogelstimmenwanderung (Lembach: 6 Uhr)
Sonntag, 08.05.05	Vogelstimmenwanderung (Trossenfurt: 7 Uhr)
Mai 2005	Orchideenzählung auf der Lochwiese bei Limbach
Pfingstmontag, 16.05.	Frühjahrswanderung in der Mainaue (Life-Projekt)
Juli 2005	Arbeitseinsatz auf der Streuobstwiese Fürnbach
Sommer 2005	Naturkundliche Wanderung „Waldschäden im Steigerwald“
Montag 15.08.05	Fledermausexkursion im Hahnwald Eltmann
September 05	Arbeitseinsatz auf der Streuobstwiese Fürnbach
Montag, 03.10.05	Markttag in Oberschleichach: Infostand mit Verkauf von frisch gepresstem Apfelsaft
Sonntag, 16.10.05	Nistkästen reinigen im Staatswald Eltmann
Oktober 2005	Herbstwanderung im Steigerwald

Die genauen Termine werden rechtzeitig in der Presse bekannt gegeben. Zu den Veranstaltungen sind alle Mitglieder und Interessenten herzlich eingeladen.